

Die meisten von euch wissen, dass ich gerne koche. So kommt es auch öfter vor, dass ich mit Leidenschaft Rezepte durchlese, auf der Suche nach neuen Ideen. Eines habe ich neulich gefunden, das passt sogar zum heutigen Fest. Das Gericht heißt „**Himmel und Erde**“: **Äpfel** vom Baum – näher beim Himmel – und **Kartoffeln** aus der Erde. **Himmel und Erde**, ein ganz einfaches Essen mit besonderem Reiz, weil beides zu schmecken ist: Die **Äpfel** und die **Kartoffeln**. Das eine darf nicht im anderen aufgehen oder untergehen. Beides muss zu seinem Recht kommen...

Himmel und Erde – Das ist auch das große Thema der Religionen und unseres Glaubens. Beides steht miteinander in Beziehung, beides hat sein je eigenes Gewicht. Und auch hier gilt. Das eine darf nicht im anderen untergehen!

Die Erde darf nicht im Himmel aufgehen! Das ist eine Gefahr, mit der die Christen von Anfang an zu tun hatten. Deshalb mahnen die Engel: „***Ihr Männer von Galiläa, was steht ihr da und schaut zum Himmel empor...***“. Mit anderen Worten: Schaut nicht nach oben, schaut nach vorne! Macht euch auf den Weg „***bis an die Grenzen der Erde***“. Die Jünger werden aus ihren Himmelsträumen herausgerissen und auf die Gestaltung der Erde verwiesen: „***Geht hinaus in die ganze Welt und verkündet das Evangelium der ganzen Schöpfung!***“

Christinnen und Christen tragen eine besondere Verantwortung für diese Welt. Wir können und dürfen die Erde nicht zum Teufel gehen lassen. Gott hat sie sich zu Eigen gemacht, er ist der Schöpfer des Himmels und der Erde. Und: Er „***hat die Welt so sehr geliebt, dass er seinen einzigen Sohn hingab...***“

Himmel und Erde – das eine darf im anderen nicht untergehen: Die Erde nicht im Himmel und jetzt: Der Himmel nicht in der Erde! **Der Himmel darf in der Erde nicht untergehen!** Denn: Himmel steht dafür, dass auf der Erde noch ein anderer seine Hand im Spiel hat, der ganz andere: Gott.

In seinem „*Wintermärchen*“ spottet Heinrich Heine:

„*Wir wollen hier auf Erden schon
Das Himmelreich errichten...
Den Himmel überlassen wir
Den Engeln und den Spatzen...*“

Ob das aber so einfach ist, ja wenn nicht sogar sehr gefährlich? Man tut der Erde keinen Dienst, wenn man dem Himmel die Treue kündigt. Die Ideologien des 19. und 20. Jahrhunderts sind angetreten, die Erde „himmlisch“ zu gestalten. Aber das Paradies auf Erden ist längst entzaubert:

- Denken wir an die rote Ideologie des Marxismus und an die braune Ideologie des Nationalsozialismus bis hin zu den Diktatoren unserer Tage...
- Oder denken wir an alle beeindruckenden Errungenschaften in Wissenschaft und Technik. Wir haben so viel mehr an Möglichkeiten als es uns gut tut. So vieles hat uns Menschen nicht nur weitergebracht, sondern uns immer wieder vor neue Fragen, neue Probleme und neue Herausforderungen gestellt...
- Auch die Vielen heute, die hier schon mehr als alles haben mit dem was sie kaufen, genießen, besitzen, sich unter den Nagel reißen...
- Ganz zu schweigen von den großen Themen Umweltschutz und Klimawandel...

Die Geschichte lehrt uns: Es geht auf Kosten der Erde, wenn man dem Himmel die Treue aufkündigt. Wer sich vom Himmel verabschiedet, bekommt mit der Erde Probleme. Ohne den Himmel über uns gerät die Erde unter uns aus den Fugen.

Himmel und Erde – das eine nicht ohne das andere. Das will uns das heutige Fest wieder in Erinnerung rufen und sagen...

Eine Fluggesellschaft hat einmal mit folgendem Spruch Werbung gemacht: *„Damit für Sie der Himmel offen bleibt, haben wir auf der Erde alle Hände voll zu tun...“* – Das könnte ein gutes Leitmotiv für unseren Dienst als Christinnen und Christen sein. Wer den Himmel offen hält, wird für die Erde tauglich...

Wir feiern Christi Himmelfahrt und nehmen beides in den Blick: **Himmel und Erde**. Beides bei weitem nicht nur eine einfache Gaumenfreude, vielmehr unser Leben und Überleben...